

Abstracts bei der 8. Jahrestagung der Bundesvereinigung für
Kultur und Geschichte Gehörloser e.V. (BV KuGG)
vom 20. April - 21. April 2012 in Kassel

**„Inklusion – neue Wege für unsere Kulturarbeit und
die Gehörlosen-/Gebärdensprachgemeinschaft“**

Vortrag am Freitag, den 20. April um 14.30 Uhr von Helmut Vogel (Frankfurt/Main):
*Historiker vom Geschichtsbüro „Deaf History Now“, M.A., Vorsitzender der BV KuGG, Bereichsleiter für
Deaf History von der BV KuGG*

Grundsatzprogramm von der BV KuGG

Die BV KuGG als deutscher Fachverband setzt sich zum Ziel, die Inklusion im kulturellen Bereich in der Gesellschaft zu fordern und zu fördern. Mit den Erfahrungen aus bisherigen Jahrestagungen und den Umfrageergebnissen vom Jahr 2007 wird die BV KuGG das Grundsatzprogramm und ihre Strategien präsentieren. Der Bedarf und die Förderungsmöglichkeiten werden in folgenden Bereichen vorgestellt: Film, Theater, Kunst, Deaf History und Deaf Studies. Es gilt demnächst, die Ideen der praktischen Kulturarbeit vorzustellen und umzusetzen. In diesem Sinne wird es am nächsten Tag bei den Workshops laufen. Das Grundsatzprogramm wird ein Wegweiser für die Inklusion (Artikel 30, BRK: Teilhabe am kulturellen Leben ...) und die kulturelle Vielfalt sein.

Vortrag am 20. April um 16.15 Uhr von Andreas Bittner (Berlin):
B.A.-Absolvent der Deaf Studies, Vorsitzender vom Gehörlosenverband Berlin e.V.

Inklusion

Seit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention (2009) hat sich in Deutschland der Inklusionsgedanke stark verbreitet. Viele Schlagwörter werden mit Inklusion verbunden: Teilhabe, Barrierefreiheit, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Doch wie wirkt sich dies konkret auf den Einzelnen und die Gehörlosengemeinschaft aus? Der Referent wird eine Übersicht über die Entwicklung der Inklusion in Deutschland geben. Verschiedene Perspektiven der Inklusion werden vorgestellt und verschiedene Möglichkeiten werden sich der Gehörlosengemeinschaft eröffnen. Im Vortrag werden aber auch kritische Einblicke zur Inklusion gegeben, dass nicht alles so scheint, wie es zu sein scheint.

Podiumsdiskussion am 20. April um 18.30 Uhr:

Inklusion – neue Wege?

Die Podiumsdiskussion bietet eine Gelegenheit, nach zwei einführenden Vorträgen die derzeitige Praxis zu prüfen. Kann von Inklusion die Rede sein, wenn die Angebote für Menschen mit Behinderungen ohne Einbeziehung der betroffenen Menschen entwickelt werden? Es stellt sich auch die Frage, ob die Inklusion ohne Respekt gegenüber der Lebenswelt der tauben Menschen mit ihrer Kultur und Sprache entstehen kann.

Dazu werden die verschiedenen Vertreter von der Bundes- bzw. Landesebene eingeladen, um ihre Ansichten bzw. Erfahrungen miteinander zu teilen und ihre Perspektiven für die Inklusion zu erläutern.

Die Moderation übernehmen die vorherigen Referenten Helmut Vogel und Andy Bittner. Es nehmen folgende Personen an der Podiumsdiskussion teil:

Wolfgang Decker (Kassel): *Mitglied des Landtages Hessen für den Wahlkreis Kassel-Ost, Sprecher für Arbeitsmarkt und Behindertenpolitik der SPD-Fraktion*

Andreas Kammerbauer (Hochheim/Taunus): *Vorsitzender des Landesbehindertenrates Hessen, Vizepräsident des Deutschen Schwerhörigen Bundes e.V., 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfe und Fachverbände e.V.*

Stefan Keller (Bad Vilbel): *Fundraising-Experte, Hauptamtlicher Mitarbeiter beim Landesverband der Gehörlosen Hessen e.V., 2. Vorsitzender der hessischen Gesellschaft für Hörgeschädigte e.V.*

Christine Linnartz (Wuppertal): *Dipl. Sozialarbeiterin, Coach (DGFP), mit sign & voice nebenberuflich tätig, 1. Vizepräsidentin des Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V.*

Martin Zierold (Berlin): *Sozialpädagogischer Assistent beim „Sinneswandel“ Berlin, Bezirksverordneter Berlin-Mitte für die Grünen, Beisitzer im Vorstand der BV KuGG*

Vortrag am Samstag, den 21. April um 9.30 Uhr von Christine Linnartz (Wuppertal):

Dipl. Sozialarbeiterin, Coach (DGFP), mit sign & voice nebenberuflich tätig, 1. Vizepräsidentin des Deutschen Gehörlosenbundes e.V.

Diversity

Inklusion und Diversity hängen eng miteinander zusammen. Das Diversity-Denken steht für die Verschiedenheit und Vielfalt der Kulturen und Menschen. Seit längerem wird immer wieder über Audismus, Deafismus und auch über Inklusion diskutiert, wobei zwangsläufig Probleme und Grenzen in den Vordergrund gebracht werden. Um die Idee der Inklusion verwirklichen zu können, sollte vielleicht versucht werden, mit dem Begriff "Diversity" die eigene Einstellung zu ändern.

„Diversity is not about the others – it is about you.“ (Regine Bendl)

„Nimm Menschen so wie sie sind, Andere gibt's nicht!“ (Konrad Adenauer)

Workshop A 1 um 11.15 Uhr mit Benedikt Feldmann (Berlin):

Student der Deaf Studies, tauber Dolmetscher

Kultur- und Bildungsinstitute in Skandinavien

Der Referent hat eine einjährige Fortbildung bei Frontrunners in Castberggård, Dänemark mitgemacht. Seitdem hat er verschiedene Begegnungen in diversen Ländern gemacht. Hier wird er von besonderen Erfahrungen mit der Kultur- und Bildungsarbeit in Skandinavien berichten, wo es seit den 90er Jahren schon vernetzte und professionelle Kulturarbeit, z.B. Theaterinstitute usw. gibt. Der Schwerpunkt seines Vortrages liegt bei der Volkshochschule Castberggård, die allein von tauben Menschen aufgebaut wurde. Der Blick ins fortschrittlichere Skandinavien wird uns zeigen, ob und in welcher Form eine Kulturinstitution in Deutschland benötigt wird.

Workshop A 2 um 11.15 Uhr mit Wolfgang Bachmann (Riesa):

Geschäftsführer einer Werbeagentur, Beisitzer im Deutschen Gehörlosen-Bund, Beisitzer im Vorstand der BV KuGG

Barrierefreiheit in Museen

Die Wege zur Kultur für Menschen mit Behinderungen werden seit mehreren Jahren vermehrt diskutiert und umgesetzt. Die Museen sind inzwischen als ein Lernort für alle begriffen. Daher sind zunehmend Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher/-innen in Museen, Schlösser und Burgen angeboten worden. Jedoch sollen verschiedene Wege entwickelt werden, die den Bedürfnissen tauber Besuchern entgegen kommen sollten. Im Workshop werden diese Wege vorgestellt und diskutiert, damit die Barrierefreiheit im inklusiven Sinne mit den tauben Menschen verwirklicht werden kann.

Workshop A 3 um 11.15 Uhr mit Ege Karar (Aachen):

Dipl. Sozialpädagogin, Mitarbeiterin im Vibelle-Team an der RWTH Aachen, tauber Dolmetscherin, 2. Vorsitzende der BV KuGG, Referentin für Migration im Deutschen Gehörlosen-Bund

Interkulturelle Angebote für taube Migranten

Die Thematik mit der Migration ist heute ein Teil der politischen Arbeit, da die Migranten ein Teil der deutschen Gesellschaft sind. Für die tauben Migranten sind oftmals die deutsche Sprache und Kultur eine hohe Hürde. Um diese Hürde zu überwinden, ist es oft besser, erst mal die deutsche Gebärdensprache zu erlernen und über die deutsche Gehörlosenkultur zu wissen. Mit diesen Kompetenzen hätten sie es leichter, sich auf die deutsche Sprache und Kultur einzustellen. Beim Workshop werden die interkulturellen Angebote für taube Migranten vorgestellt und diskutiert, auch im Sinne der künftigen Gehörlosengemeinschaft.

Theateraufführung um 13.30 Uhr von Dorothy Buhr (Hanau):

Erzieherin, Päd. Familienhelferin und Dozentin für Gebärdensprache, Mitarbeiterin bei der Förderschule am Sommerhoffpark in Frankfurt/Main, Bereichsleiterin für Theater von der BV KuGG

Inklusion

Es ist auffallend, dass die Inklusion bisher im Gehörlosen-/Gebärdensprachtheater noch wenig oder kaum behandelt worden ist. Gerade dieses Thema sollte nicht nur auf der intellektuellen Ebene behandelt werden. Es ist ein Versuch, einen Beitrag zu leisten. Nach der Idee von Dorothy Buhr sollte dieses Stück die Formen Exklusion (Ausgrenzung) und Inklusion (Einbeziehung und Teilhabe) verdeutlichen und den Teilnehmern somit vor den Augen führen. Über dieses Stück wird den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, sich im späteren Workshop um 15.45 Uhr darüber auszutauschen.

Workshop B 1 um 14.00 Uhr mit Stefan Keller (Bad Vilbel):

Fundraising-Experte, Hauptamtlicher Mitarbeiter beim Landesverband der Gehörlosen Hessen e.V., 2. Vorsitzender der hessischen Gesellschaft für Hörgeschädigte e.V.

Kultursponsoring

Der Referent wird die Charakteristiken vom Kultursponsoring aufzeigen. Es ist heute wichtiger denn je, da die Kultureinrichtungen im allgemeinen immer weniger mit

staatlichen Mitteln gefördert werden. Das Kultursponsoring hängt vom zivilgesellschaftlichen Engagement seitens der Bürger und der Institutionen ab. Hierfür wird der Referent die Beispiele im Kulturbereich zeigen. Das Ziel ist zu überlegen, wie die Maßnahmen und Projekte in der Kulturarbeit für taube Menschen mit Einbeziehung der tauben Kulturengagierten künftig entwickelt und umgesetzt werden können.

Workshop B 2 um 14.00 Uhr mit Jürgen Endress (Hanau):

Gebärdensprachkünstler, Bereichsleiter für Film von der BV KuGG

Film über Partizipation der tauben Menschen

Es wurde seit längerer Zeit gewünscht und diskutiert, dass verschiedene Personen, die sich in den Bereichen für Kunst, Theater, Film, Deaf History und Deaf Studies entwickelt haben, in einem neu zu machenden Film vorgestellt werden. Es bietet sich die Chance, die Fähigkeiten und Talente tauber Menschen darzustellen und deren Partizipation (Mitwirkung) für die Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen. Der Film ist sinnvoll für die Öffentlichkeitsarbeit und die Sensibilisierung gegenüber der Gehörlosenkultur, damit im inklusiven Sinne mit tauben Menschen zusammen vermehrt gestaltet wird.

Workshop B 3 um 14.00 Uhr mit Rudolf Werner (Würzburg):

Grafiker und Illustrator, Vertreter für die derzeit vakante Bereichsleitung für Kunst von der BV KuGG

Angebote für Kunst

Es besteht ein Bedarf an Angeboten für die Interessierten, die sich mit der Kunst vertraut machen wollen oder sich in der Kunst weiterbilden möchten. Die fachlich ausgebildeten tauben oder hörenden Personen können die Workshops durchführen. Die Themen sind Kunstgeschichte, Farblehre und Komposition und sollen an verschiedenen Orten, abhängig von den Dozenten, unterrichtet werden. Der Bedarf ist beim letzten Workshop bei der Jahrestagung in Frankfurt/Main festgestellt worden. Diese neuen Angebote werden beim Workshop vorgestellt und diskutiert.

Workshop C 1 um 15.45 Uhr mit Helmut Vogel (Frankfurt/Main):

Historiker vom Geschichtsbüro „Deaf History Now“, M.A., Vorsitzender der BV KuGG, Bereichsleiter für Deaf History von der BV KuGG

Die Gehörlosen in der NS-Zeit

Seit den 80er Jahren ist die nationalsozialistische Zeit ein wichtiges Thema für die Deaf History in Deutschland, wie in der deutschen Geschichtsschreibung. Es wurde seit Jahren diskutiert, dass verschiedene Gehörlosen in Deutschland über die NS-Zeit interviewt werden sollten und darüber dokumentiert wird. Insbesondere die gehörlosen Opfer (Zwangssterilisierte, Juden und Angehörige der Opfer der „NS-Euthanasie“) sind von Bedeutung, da sie in der Nachkriegsgeschichte lange ausgegrenzt worden sind. Ein solches Projekt erfordert eine gute Vorbereitung mit verschiedenen Personen und Institutionen. Das Konzept wird beim Workshop vorgestellt und diskutiert.

Workshop C 2 um 15.45 Uhr mit Gregor Bogun (Frankfurt/M.) und Kerstin Endress (Hanau):

G. Bogun: Dipl. Sozial-Pädagoge, Lehrer bei der Förderschule am Sommerhoffpark in Frankfurt/Main, Bereichsleiter für Deaf Studies von der BV KuGG

K. Endress: Ergotherapeutin, Teammitglied beim Facebook: „Wir sind nicht gegen CI, sondern gegen Ärzte“

Fälle fehlender Aufklärung der HNO-Ärzte über Gehörlosenkultur

Es ist seit längerer Zeit offensichtlich, dass die Hals-Nasen-Ohren (HNO)-Ärzte nicht ausreichend über die Gehörlosenkultur informiert sind. Sie verweisen die tauben Patienten und hörenden Eltern tauber Kinder immer wieder auf die Möglichkeit mit dem Einsatz vom Cochlear Implantat. Dabei ist immer wieder von einseitigen und merkwürdigen Gesprächen berichtet worden. Die tauben Menschen sind bislang in der Beratungsarbeit kaum einbezogen worden. Das ist nicht fördernd für die Inklusion tauber Menschen in die Gesellschaft. Beim Workshop wird diskutiert, in welcher Form die Fälle bei den HNO-Ärzten dokumentiert und bekannt gemacht werden können und sollen.

Workshop C 3 um 15.45 Uhr mit Dorothy Buhr (Hanau) und Darstellern:

Theaterprojekt „Inklusion“

Siehe Abstract über die Theateraufführung am 21. April um 13.30 Uhr

Stadtführung am Sonntag, den 22. April um 10.30 Uhr mit Bernd Siebert (Kassel):

Stadtführer, langjähriger früherer Vorsitzender des Allgemeinen Gehörlosen-Vereins Kassel und Umgebung e.V., Seniorenbeauftragter des Landesverbandes der Gehörlosen Hessen e.V.

Treffpunkt ist das Rathaus Kassel, in der Ecke zwischen Obere Königstrasse und Fünffenstrasse. Am Rathaus befinden sich die Straßenbahnhaltestelle Linie 1; 4; 5; 6 und 8 und der PKW-Parkplatz Wilhelmstrasse am Rathaus. Die Führung dauert etwa 1 ½ Stunden.

Kontakte zu allen Personen (mit E-Mail-Anschriften):

Wolfgang Bachmann	Wolfgang.Bachmann@kugg.de
Andreas Bittner	mail@andybittner.de
Gregor Bogun	Gregor.Bogun@kugg.de
Dorothy Buhr	Dorothy.Buhr@kugg.de
Wolfgang Decker	W.Decker@ltg.hessen.de
Jürgen Endress	juergen.endress@kugg.de
Kerstin Endress	Kerstin.endress@gmail.com
Benedikt Feldmann	benedikt.feldmann@googlemail.com
Andreas Kammerbauer	andreas.kammerbauer@t-online.de
Ege Karar	Ege.Karar@kugg.de
Stefan Keller	stefan@kellerschmidt.de
Christine Linnartz	linnartz@signvoice.de
Bernd Siebert	berjutks@googlemail.com
Helmut Vogel	Helmut.Vogel@kugg.de
Rudolf Werner	rudwer@web.de
Martin Zierold	Martin.zierold@kugg.de